

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 28. April er. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Zur Beratung kommen:

- 1. Antrag auf Kostenersparnis beim Theater;
2. Antrag auf Bewilligung von Mitteln zu einem Kanalbau;
3. Antrag auf Bewilligung aufhebbiger Kosten auf einem Kanalbau;
4. Antrag auf Anstellung eines Beamten;
5. Antrag auf höhere Besoldung eines Beamten;
6. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

3 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs

R. 1. S.

find von dem Schiedsmann Herrn Gläser zur hiesigen Armenkassa geschalt.

Halle a. S., den 28. April 1887.

Die Armen-Direktion

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 27. April 1887.

* [Handelskammer.] Von dem Spanischen Konsul in Leipzig geht der Handelskammer folgende Mitteilung zu: Die königliche Spanische Staatsregierung begt für die in Barcelona bevorstehende Weltausstellung nicht nur die lebhaftesten Sympathien, sondern läßt es sich auch angelegen sein, die hier theilhaftig zu unterstützen.

Kleine Mitteilungen.

* [Schwäbischer Witz.] Ein siddenscher Witzhauer, dem die anständig der Affäre Schokolade gefassten Kunde dem Humor nicht gänzlich zu rufen vermochten, hat folgendes schändliche Brevierlein „gedichtet“:

Die Sache mit dem Schnäbele
Die macht mir keine Gnade
Ich frucht' mich vor dem Sabele —
Sie wehe es ichom lang.
Wie kann mer die Franzosele
So schände reize thum?
Mir fällt mer Herz ins Soiele,
Wie soll das werde nun?
Wird's Lumen zu ein Kriegele?
Ich mer' Gemüth is flau;
Denn mer' sie kriegt die Brägel,
Das weh mer nie genau.
Herrie, wie selst die Rentele
Du schon gefalle hin?
Ich künst' ich doch mer' Mantele
Steis hinge nach dem Wind.
Der Wisnart hat sein Feindele
Zum Kreis; das glaud ich schon;
Doch wähen mer die Schindele
Die große Nation —
Die Sache künnt mit trüfale,
Denn laßt mer ihn nicht aus;
So kunn' ich auf das „Zätele“ —
Das weh ich schon voraus.

* [Kinde rief ich sturbe.] Die „Wiener Medicinische Presse“ berichtet die betrübende Erkrankung der Kinderwitwe...

* [Die Pariser Parodisten.] Wagners „Lohengrin“, welcher vier Tage in Paris zum ersten Male zur Aufführung gelangen soll, wird demnach seine Parodie erhalten, an welchem mehrere Possenreißer mit feierlicher Eile arbeiten.

im Interesse der Sache zu wirken und jede gewünschte Auskunst zu ertheilen.

* [Umlandfeier im Stadthheater.] Die Direction hatte es sich nicht nehmen lassen, den 100. Geburtstag des großen Lyrikers durch eine besondere Veranstaltung zu feiern. Das für den Abend angelegte Stück „Der Verführer“ bot dazu die passendste Gelegenheit, indem im dritten Akte fast des sonst stillstehenden Concertes eine Vorführung jenseitiger Bilder aus den Gedichten Ludwig Uhlands's eingeschoben war.

geringen Fragen befristet. Der Unter Lehmann, ihr Vormund, würde sie gern selbst heiraten, weil er ihre Fände in seinem Gedichte angeht hat.

* [Nach Berlin haben ihre Zeitungen.] Vor einigen Monaten wandte die Zeitung eine Mitteilung über ein zu würdigen, wie merkwürdigen und auffälligen Gebilde der Natur — eine Hissard-Perle. Diese Perle, in ihrem Umfange nicht viel größer als eine jener Perlen, welche auf Kravattennadeln getragen werden, zeigte bei richtiger Betrachtung die verschiedensten Züge des weiblichen Gesichtes.

* [Der Magen von Paris.] Nach dem Bulletin „Mittelpunkt“ ergibt der Vorkursus des Consum für das Jahr 1886 unter anderem nachstehende Zahlen: 22 Millionen Kilogramm Mehl, darunter 50 Prozent vorkonsumierte. Jeder Pariser verzehrt durchschnittlich 3 Kilogramm 61 Gramm Mehl und 11 Kilogramm 500 Gramm Feinmehl pro Jahr.

* [Ein reicher Bettler.] Im 22. B. in Koffel verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert worden. Bei demselben fand man nach genauer Durchsichtigung nicht weniger denn 14,000 M. in Wechselpapieren, welche der kühnste und gekümmte Mensch mit sich herumtrug.

geschickter Anweisung und fand bei den Zuschauern den verdienten Beifall.

* [Umland-Feier im fünften kommunalen Bezirksvereine etc.] Zur 100-jährigen Geburtsstagsfeier Ludwig Uhlands hatte der Verein gestern Abend seine Mitglieder, deren Angehörige, sowie Gäste im „Concertsaal“ vereinigt. Eingeleitet wurde dieselbe durch „des Schöpfers Sonntagssied (Schicht von Umland, Quartett von Kreuzer), das ist der Tag des Herrn“, vorgetragen von der hübschen Mäuner-Liedertafel.

* [Der Zufall ist zuweilen der beste Kriminalist.] Das ist eine alte Erfahrung, welche dieser Tage in Berlin wieder durch ein rechtliches Beispiel bekräftigt wurde. Eine Frau in Brandenburg hatte gegen einen Heirathen S. eine Verlobungsmäßigkeit angetrebt, und am 18. April hand in der Sache Termin vor dem Schöffengericht in Berlin an.

* [Ein königlicher Fächer.] Seit einigen Tagen ist in einem Saale des Palazzo Reale in Florenz ein Fächer ausgebreitet, ein Geschenk der Damen von Florenz an die Königin Margherita, welcher die lebhafteste Begeisterung aller Besucher erregt. Der Fächer besteht aus weißem Atlas, welcher auf Ebenholz mit Goldverzierungen montirt ist.

derens den Impuls zu der erhebenden Feier gegeben; ihm gebühre die vollste Anerkennung. Der so Wohlthätig dante in herzlichsten Worten und ließ den Verein leben. Später wurden noch mehrere Toaste ausgedrückt und von allen Anwesenden das Wohlwünsche Lied „der Wirtin Tischlein“ vorgetragen. Jeder ist jeder durch die Feier erbeut worden.

* [Abchied.] Herr Professor Dörschmann verabschiedete sich gestern Vormittag im Kolleg in herzlichster Weise von seinen jährlich erscheinenden Schülern, nachdem der rühmliche Lehrer denselben noch einen höchst interessanten Fall vorgeführt hatte. In bewegten Worten gedachte er noch einmal der ihm von der hiesigen Studenschaft in Folge der seinerzeit abgeleiteten Berufung nach Leipzig dargebrachten Dotation und sprach schließlich die Hoffnung aus, dass, wiewohl er nun dem überaus ehrenvollen Rufe nach der Reichshauptstadt Folge leisten, dieser Schritt ihm nie gereuen würde. Welche Gefühle sein Herz beim Scheiden von dem so lieb gewonnenen Halle erfüllten, könne nur er allein erkennen. — Es dankte darauf im Namen der Studierenden Herr Professor Schwarz, der bis zum Eintritt des Herrn Prof. Kaltenbach aus Gießen, des Nachfolgers des Scheidenden, dessen Funktionen versieht und schiederte in kurzen ergreifenden Worten die Verdienste seines Kollegen um die hiesigen medizinischen Institute, speziell der Frauenklinik. Wengleich nun die Hand des großen Mannes hier nicht mehr thätig wäre, so werde doch dessen Geist nie aus der Klinik schwinden. Zum Schluss forderte Herr Professor Schwarz die Anwesenden auf, ein Hoch auszubringen dem bedeutenden Gynäkologen, dem stets freundlichen Kollegen, dem immer thätigen Lehrer, liebevollen Berater und Helfer. Begeistert stimmten alle ein, worauf Herr Geheimrath Dörschmann den Saal verließ.

* [Die Zurüstungen zum Lutherfestspiele] nehmen erwünschten Fortgang, und schon jetzt ist die Erwartung eine berechtigte, dass den Zuschauern ein hoher und weisevoller Kunstgenuss geboten werden wird. Die Proben werden mit Hingebung gehalten; auch heute (Mittwoch) Abend findet eine solche im „Prinz Karl“ statt. Die Auffstellung der Bühne und Dekoration wird in den nächsten Tagen vor sich gehen. Zur Ueberrahme der Gesänge haben sich der Kirchenverein von St. Ulrich und der Domkirchenchor in freundlicher Weise bereit finden lassen, auch für ein schönes, die Orgel erziehendes Harmonium ist Sorge getragen. Es sind 8 Vorstellungen in Aussicht genommen, und zwar am 7., 8., 10., 11., 12., 14., 16., 17. Mal zu verschiedenen Tagesstunden, fünf Mal um 8, zwei Mal um 6, ein Mal um 5 Uhr, namentlich um den auswärtigen Gästen entgegenzunehmen. Die Preise der 4 Plätze betragen 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg. (letzter Sitzplatz). Das Geschäft von Kurze & Hoffe, Leipzigerstraße 96 hat sich erquicklicher Weise in entgegenkommender Weise zur Ueberrahme des Billetterverkaufs bereit finden lassen. Die Plakate und Zeitungsannoncen werden das Nähere noch mittheilen.

* Im Hotel „Stadt Nürnberg“ hierseits fand heute Vormittag unter Vorsitz des Herrn Regierungsrath von Goffe-Halle eine außerordentliche Generalversammlung des Galleschen Wandvereins von Rutsch, Kämpf u. Co. zu

Halle a. S. statt, in welcher nur ein Punkt verhandelt wurde. Es handelte sich um die Erziehung des § 25 des Gesellschaftsstatuts, der nach den Bestimmungen des neuen Actiengesetzes vollständig überflüssig geworden ist. Die anwesenden Actionäre stimmten den Vorschlag des Aufsichtsraths, diesen Paragraphen zu streichen, zu.

* [Konsumverein.] Der Vorstand des Konsumvereins von Post- und Telegraphenbeamten im Bezirk der hiesigen Kaiserl. Ober-Postdirektion gewährt für das vergangene Geschäftsjahr 71 Pct. Dividende.

* [Von Stadttheater.] Bei dem am Donnerstag 28. d. Mts. stattfindenden Gastspiele des Herrn C. W. Müller aus Leipzig in „Robert und Bertram“ wird Herr Müller als Einlage in 3. Akte das Couplet „So a Weiber!“ und im 4. Akte als Einlage „Der Frauen angeborene Schüchternheit“ singen.

* [Wilhelm Langeheldt f.] Am 26. d. Mts. starb der hiesige Magistrats-Registrator, Herr Christian Wilhelm Langeheldt. Er nimmt das Lob seiner Herren Vorgesetzten „als vorzüglicher Beamter“ mit in das Grab. — Die Stadt verliert in ihm einen ihrer besten Subaltern-Beamten. Herr L. ist am 25. Mai 1825 zu Mühlhausen in Thüringen geboren. Von Ostern 1839 bis Johanni 1845 besuchte er das Gymnasium in seiner Vaterstadt mit Erfolg und war zuletzt 1/2 Jahr Schüler der Prima. Sein Abgangszeugniß enthält das Prädikat „recht gut“ und rühmt seinen ersten Fleiß. — Am 11. Oct. 1845 trat er als Kantontisch in das 31. Infanterie-Regiment ein, avancirte am 1. April 1848 zum Unteroffizier und am 1. Juni 1855 zum Sergeanten. — Am 1. April 1848 wurde er zum Regiments-Schreiber, am 1. October 1850 zum Brigadenschreiber und am 11. November 1856 zum Divisions-Schreiber ernannt. — Nach einer 12 1/2-jährigen activen Militär-Dienstzeit betrat er die Laufbahn als Beamter und wurde am 1. August 1858 beim Magistrat der Stadt Erfurt Registrator-Assistent und am 11. März 1859 wurde ihm von dem hiesigen städtischen Beschöden die Stellung als Magistrats-Registrator übertragen, die er bis zu seinem Tode inne hatte.

* [Neue Apotheke.] Zu den 6 bereits herorts koncessionirten Apotheken tritt mit dem 1. Juli eine neue hinzu. Dem Stabapotheker a. D. H. Fietz-Magdeburg ist bekanntlich regierungsgemäß die Genehmigung zur Errichtung einer solchen erteilt worden. Derselbe hat zu diesem Zwecke das der Witwe Haale gehörige Grundstück G. Steinstraße 32a käuflich erworben und trifft in bemeldeter zur Zeit die dazu nothwendigen Umbauten.

* [Polizei-Nachrichten.] Am 26. d. Mts. Vormittags überlag eine hier wohlbekannt Frau zwei Mädchen im Alter von 9 bzw. 12 Jahren zwei beim städtischen Leibant hierseits eingehende Pakete mit Kleidungsstücken zur Beförderung an eine in der Kleidergasse wohnende Frau durch einen Aufwärter. Die Gegenstände sind jedoch den Händen von dieser nicht abgenommen worden, weil sie nicht mußte, wenn sie gehörten. Die Auftraggeberin hat die Kinder bis jetzt nicht ermitteln können. — Geftern Abend kurz vor 7 Uhr sind aus einer Schiffbauwerkstätte in der Leipzigerstraße ein Paar rindlederene Knaben-Halbstiefeln im Werthe von 6 Mark gestohlen worden.

* [Zur letzten Sitzung der Literaria.] Wir werden von Herrn Dr. C. Schütz im Aufnahmefolgender Berichtigung erucht: „In der ersten Beilage zu Nr. 97 des hiesigen Tagblattes wird berichtet, ich hätte gefürchtet in der „Literaria“ nachzukommen gesucht, wie die Kafflinga als Betsprache geeigneter sei als Wolapük“. Ich habe vielmehr ausgeführt, daß „Kafflinga“ in meinen Augen nur eine Kritik des „Wolapük“ sei, und daß ich nicht daran denke, daß es dabei auf Einführung einer Betsprache abgesehen sei. In keiner Weise habe ich mich, wie behauptet wird, dahin geäußert, daß ich ein „Anhängler“ des Wolapük geworden sei.“ — Wir bemerken hierzu, daß die von uns gedachte Kritik uns von einem Herrn Dr. C. und zwar, wie eine Notiz besagt, im Auftrage des Vorstandes der „Literaria“ mit der Bitte um Aufnahme zugegangen ist.

Geriichtsverhandlungen.

Strassammer-Sitzung vom 22. April.
Der inhaftirte, 1868 in GutsMuths geborene Knacht Adolph Kutzig wurde wegen schweren Diebstahls 6 Monate Gefängnis verurtheilt. A. dient beim Oberamtmanu Hart in Lettin mit dem künftigen Metzler und dem Necht Kautzme zusammen. Derselbe verbrachte in seiner Schließung in einem verfallenen Keller eine Verschickung mit 75 Mark. Kutzig, der davon nicht, bezog sich am 10. Oct. v. J. in die Stube, erbrach den Kofferdeckel und nahm die Sparbüchse sowie ein an der Wand hängendes Paquet an sich. Sodann erweiterte er ein Paar, dem Kautzme gehörige in der Gefährlichkeit stehende Stiefeln und entkam.

Der hiesige, namentlich wegen Bettelns und Diebstahls vorbestrafter Friedrich Ernst Dorn aus Brauno, wurde am 8. März vom Landwirth Götzke in Weiz bei dessen, wie er in den Saal des Schmiedemeisters Götzke ging und bald darauf in gebührender Haltung wieder herauskam. Auf G's Anrede war D., dem Kautzme nach aus: Götz, fort und entließ ohne Zurücklassung eines mit Geldern versehenen Sackes. Als G. ihn festhalten wollte, riß er sich unter der Drohung los: „Gut, gehen Sie weg, sonst nehme ich das Messer!“ Von mehreren Männern verfolgt, wurde er festgenommen. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die verheiratete Arbeiterin Wanda Alma geb. Wengler in Götzkenstein, wiederholt wegen Diebstahls verurtheilt, hatte sich wegen irrazbaren Eigenmaßes zu veranlassen. Sie hatte im Herbst v. J. einen Tisch, mehrere Stühle und eine Bettende, welche Gegenstände der Wirtin Wirtin angelehnt sein für rüchthändige Miethe zurückgelassen, der beim Auszug der Wirtin'schen Güter zur Dedung seiner Forderung beschlagnahmt hatte, hemlich weggeräumt. Der Gerichtsbescheid am 3 Tage Gefängnis.
Der verheiratete Kleidermacher F. H. Frick hier, bücte am 23. Januar d. J. von der Ledantube aus jemand im Laden rumoren, ging hinein und sah den noch irrazumännigen Knaben Joseph Prochasia sich über die von ihm erdohene Wader-Lasse beugend, offenbar in der Absicht, das darin befindliche Geld (etwa 20 Mark) zu hehlen. Die Wader-Lasse wurde demnach sofort dem Beträchtigen in einem Schreibelesen, welcher beschlagnahmt wurde. Schloß und Kasten waren nicht beschlagnahmt; demnach mußte Fr. zur Dedung desselben große Gewalt angewendet haben. Er will zur That durch seine ältere Schwester Karoline und den Knaben Wirtin angelehnt sein und beschlagnahmt die Wahrheit seiner Angabe durch die angestellten Ermittlungen. Fr. entwandte auf den Gehirntafel d. J. einer Frau ein Portemonnaie mit 30 Mk. aus der Tasche, gab seiner Schwester davon 15 Mark und durch 11 1/2, und vernahmte das Hehler'sche. Seine Schwester und Wirtin hatten Kenntnis von dem Diebstahl. — Auf dem Gehirntafel fand Fr. ein Portemonnaie mit 10 Mark und begehrt es, gab später seiner Schwester 50 Pf. davon. Aus der Abendante des Wirtin'schen Häude stahl er um jene Zeit 10 Mark, wovon er je 2 Mark an Wirtin und den Knaben Wirtin abgab. Vor dem

Die erste Saison unseres Stadttheaters.

Von Franz Wüerlt.

Je weiter der Frühling in's Land schreitet, je unwiderstehlicher er mit Fröhlichkeit und goldener Sonnenheit auf das Menschenherz einbringt, desto widerwilliger trägt dasselbe die Fesseln, welche ihm der strenge Winter anlegt. Alles das, was in Schnee und Eis willkommene Abwechslung bot, der Kunstgenuss, ohne den man schließlich schon garnicht mehr leben zu können glaubt, ertheilt dem Menschen beim Anstoßen des Lenzes als unerträgliches Joang, und mit wehmüthigen Gefühlen sieht der Theaterdirector die Schwärzen kommen und gleichzeitig sein Publikum schwinden. Glücklich ist der, dem die beste Arbeit im kalten Winter goldene Früchte trug, daß er, auf den nothwendigsten Vorberer sorglos ruhend, der nächsten Campagne fest und zuversichtlich in's Auge zu sehen vermag. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir zu dieser bevorzugten Winterzeit auch die Derrichter unseres Kunsttempels rechnen. Wenn wir auch auf einige in die Deffentlichkeit gedrungen, ziemlich künstliche Ueberhebungen natürlich sein Gemüth legen, so können wir doch die erste Mittelhingung machen, daß die Direction unseres Stadttheaters auf diesen ersten Winter nicht nur in künstlerischer, sondern auch in kaufmännischer Beziehung ruhigen Herzens zurücksehen kann. All die Zweifel, welche sich während des Baues des neuen Hauses in die Gemüther unserer Mitbürger eingeschlichen hatten, sind durch diese erste Saison völlig zerstreut worden; es ist zur Evidenz erwiesen, daß dasselbe weder zu groß für Halle ist, noch daß es nicht im Stande sei, Leistungen zu bieten, welche das Interesse der Bürgerchaft zu fesseln und von den in der Nachbarschaft hell glänzenden Kunststernern abzulenden vermöchten. Nicht nur, daß durch das Stadttheater für Halle ein ganz neues Bildungscenrum entstanden ist, unsere Stadt ist sogar dadurch zu einem leuchtenden Punkt für das ganze Vaterland geworden. Wir wollen damit nicht sagen, daß die künstlerische Vollendung der gebotenen Leistungen Deutschlands Aufmerksamkeit beanpruchte, sondern daß unser Theater erstens in ein architektonischer und aesthetischer Beziehung, zweitens in Bezug auf die praktische und glänzende Anordnung aller Baumlichkeiten, die dem Publikum zum Verlehr dienen, und schließlich durch erhebliche Verbesserungen des Bühnentechnischen Apparates eine bedeutende und ehrenvolle Stellung zu anderen großen Bühnen Deutsch-

lands einnehme. Man kann uns auf diese letzte Behauptung der Einwand machen, daß die Leistungen unseres Theaters, bezügl. seiner Cortheit und Schlagfertigkeit den Vergleich mit Berlin, Leipzig und Dresden durchaus nicht aushielten. Doch müssen wir bei Anerkennung der thatsächlichen Mängel des Einwandbes darauf einfach erwiedern, daß vor das Resultat jahrelangen Studiums hier das Ergebnis der schweren, erfahrungsgelosten ersten Saison vorliegt; daß ferner das Mißtrauen gegen neue Systeme nicht nur beim Publikum, sondern vorzüglich bei dem betheiligten technischen Personal überkommen werden mußte. Für einen Regisseur, der 25 Jahre hindurch mit Gouffungen und Zimmerarbeiten gearbeitet hat, ist's ein hartes Stück Arbeit, seine guten Erfahrungen in hydraulischer Umbaut zu verwerthen. Auch darf man nicht vergessen, daß der im Wintergunde aufgestellte künstliche Seidel einen anderen Müth zum Anstellen eines sehr großen Arbeiterpersonals, zum Beschaffen zu bestimmten Zwecken eingehender Dekorationen giebt, als das Mißo eines zweifelhaften Kunstenerfolges. Wir müssen der Wahrheit gemäß bekennen, daß wir uns in der desoratorischen Anstaltung, welche die Direction aufwendet, mancherlei viel schöner und künstlerisch vollender denken können, müssen aber dagegen sagen, daß Anderes durch die Eigenart unserer Bühnenmachinerie einen ganz besonderen, uns bisher unbekanntes Mißz genannt. Im Allgemeinen tritt das Gebotene aus dem Rahmen des Provinzialtheaters rühmlich heraus und macht dem Willen und Können der Direction alle Ehre. Um so mehr sollte aber in Zukunft ein Augenmerk darauf gerichtet werden, daß in bühnentechnischer Beziehung den sogenannten Kleintalenten mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und durch eiserne Disziplin umhüllig gemacht wird, daß Szänfide unzufallen, Draperiecollen in Gärten stehen bleiben, Thüren wider Erwarten verfallen sind, die Gestirne und Lichteffekte überhaupt mit Verpätung entfallen und schließlich sogar die Vorhänge in fehlerhafter Weise auf- und niedergehen. Die erste Saison mag in solchen Dingen noch als Versuchungsthal gelten, künftig würde dergleichen jedoch mit Recht strenger zu beurtheilen sein. Werden wir nun einen Blick auf das, was uns dieser Winter in rein künstlerischer Hinsicht bot, so vermögen wir auch hier im Allgemeinen ein günstiges Urtheil zu fällen. Zunächst war das Repertoire nach jeder Richtung hin sehr reichhaltig. Wir loben besonders, daß im Allgemeinen darin nicht eine bestimmte Richtung ausschließlich

vertreten war, sondern daß den Klaffen dieselbe Aufmerksamkeit zugewendet wurde, als den Epigon und schließlich auch der neudeutschen Schule. Aber die Direction hat ihr Publikum, besonders was die Oper anbetrifft, etwas verdoht, und wir zweifeln nicht, daß sich dieser Fehler künftig zeigen wird. Sie hat den Schwerpunkt nach unser Ansicht zu sehr auf die sogenannte „große“ Oper gelegt, welche, vermöge reichere Ausstattung dem Auge sehr viel mehr bietet, als kleinere und Spieloper. Man wird aber sehr bald wieder mehr auf Auber, Boieldieu, Donizetti, Longini und Andere zurückgreifen müssen, und dann, da das Publikum sich gewohnt haben wird, die „kleineren“ Sacher mit Beachtung zu trafen, naturgemäß unerschütterlich höchste Kunstenerfolge erzielen. Davon abgesehen halten wir es auch in musikalischer und künstlerischer Beziehung nicht für richtig, den Beschmack des Publikums weniger auf den Stern, als auf die Schule hinzuweisen. Wir sind im Prinzip nicht der Meinung der hiesigen Zeitung, welche in ein jüngst erschienenen und mit großer Sachkenntnis geschriebenen Artikel: „Was ist über unser Stadttheater zu sagen?“ der Ansicht Raum giebt, daß die Oper unser Repertoire zu sehr beherrscht. Daß ein tüchtiges Operpersonal der Direction viel Geduld, geben wir gern zu, auch daß wir in Halle von vornherein auf Sterne erster Größe verzicht. Aber auch ohne dieselben lassen sich künstlerisch abgerundete und genuehrte Opervorstellungen erzielen. Einem berühmten Wirt, den wir hin und wieder hier begreifen können, würden wir sicher stets künstlerischer Anregung verdanken. Wären wir aber auf die Gnade auswärtiger Größen angewiesen, so würde erstens das Ensemble sehr bald herlich schledt werden, und zweitens der Hallener erst recht nicht mehr in den „Troubadour“ oder „Waffenheim“, überhaupt in Opern gehen, die nur mit höchsten Kräften besetzt wären. Außerdem würde das Publikum dem Fesler anheim fallen, den Theaterbesuch mehr von dem Sänger der Hauptrolle, als von der Oper, die gegeben wird, abhängig zu machen. Das dringende Bedürfnis nach einem Helbententor und einer dramatischen Sängerin im vollen Umfange des Wortes d. h. einer Künstlerin, die spielen und sin en kann, haben wir freilich oftmals in diesem Winter empfunden und leben der Hoffnung, daß sich der Sommer diese seltenen Früchte zeigen wird, und daß dieselben von anderer Art sein werden, als die letzten Wenner Erzeugnisse. (Schluß folgt.)



Köstritzer Schwarzbier

von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen für **Blutarme, Wöchnerinnen, stillende Mütter, Reconalescenten jeder Art,** feines **hopfenreiches Malzbier**, untersucht vom pharmaceut. Kreisverein Leipzig. Vorzüglich billigstes Hausgetränk. Ferner

Blume des Elsterthales

reines kräftiges Gobrau von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, von **Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck als ein vorzügliches Bier anerkannt**, empfiehlt die

(Gegründet 1696.) **Fürstliche Brauerei Köstritz.** (Gegründet 1696.)

Niederlage beider Sorten bei **E. Lehmer, Halle a. S., Böbergasse 2**, zwischen der **Grossen und Kleinen Ulrichsstrasse**, dessen **Filiale in Artern** und bei **Theodor Merkel in Eisleben**. — **Bestellungsnahme und Verkaufsstelle** befindet sich auch bei **F. W. Rothnick, Bernburgerstrasse 6, B. Wilhelm, Leipzigerstrasse 62, Th. Kuske, Rathausgasse 11**. **Analysen gratis** bei Obigen. **Preisconrant** wird auf Wunsch franko zugesandt.

Erste Sendung neue Matjes-Heringe extra frische Specklundern, Bündlinge u. fr. ger. Stör empfiehlt

W. Assmann, gr. Ulrichsstraße 27.
Gras-Samen
echt engl. u. allen bessern Mischungen, 30—45 Pfg. d. Pfund empfehlen **Stolze's Blumenbazar, H. Stolze & Co., Sophienstrasse 28.**

Ausverkauf!
Die bevorstehende Aufgabe meines Geschäftes veranlaßt mich, mein **Zuch-Vager**, bestehend in: **Tuchen, Buckskins, Paletot- und Westenstoffen etc.** zu billigem Verkauf zu stellen. Halle a. S., im April 1887.

Eduard Bodenstein, Kleinschmieden 10.
Rhododendron, Azalea mollis u. pontika empfohlen zu bessern und dauernden Gruppenanpflanzungen **Stolze's Blumenbazar, H. Stolze & Co., Sophienstrasse 28.**

Ein großer brauner **Wallach, kräftiges Arbeitsspferd**, billig zu verkaufen **Merseburgerstraße 27.**
Wegen Mangel an Raum ist ein **Sopha, Tisch, Kleiderstank u. a. m.** billigst zu verkaufen **H. Ulrichsstraße 20, p.**

Kinderspielstube, eleg. f. neu, mit Matr. zu verkaufen **Sophienstraße 25, II, rechts.**
Benachrichtigung mein Grundstück Kaufstraße 5 n. 6. herrsch. Haus mit gr. schönem Garten, beste Lage in der Stadt, zu verkaufen **v. Schlegell.**

Zur Beachtung!
Getragene Kleidungsstücke, getrag. Winter-Überzieher, gebrauchte Stiefeln, Uhren, Möbel, Betten u. f. w. lauft fortwährend und zahlt hohe Preise **C. Buchholz, Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr.**
Das meiste Geld zahlt stets für **Militär-Möbel, Militär-Effekten, Gold- u. Silbertreffen**, sowie ganze Nachlassfachen von **Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel u. f. w.** **Friedrich Peileke, 18. Geißestraße 18.**

Ein **Steinmetz** be- junger, vorzugl. für **den Stellung**. Gehaltsansprüche u. Empfehlungen in bezuglegen unter **H. f. 56628** bei **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.**

6 Stellmacher-Gefellen werden gesucht gegen **Heilungsvermittlung**. **Leipzig, Körnerstraße 50.**
Kleinenschmar, Stellmachermstr.
Ameise, Mädchen- u. Hausmädchen suchen Stellen, Mädchen zur **Stütze der Hausfrau** findet sofort Stelle durch **Frau Klar, H. Schlamm 1.**

Zur goldenen Rose.

Mit heutigen Tage eröffnete ich im **Caschof „zur goldenen Rose“**, Nannische Straße No. 20 einen **Verkauf der Erzeugnisse meiner Handelsgärtnerei**, als:

Schnittblumen aller Art, blühende Topfgewächse u. Mattpflanzen, feine Früchte und Gemüse u. f. w., und übergab dessen Betrieb an **Frau Martha Klehter geb. Hartmann**.
Blumenbindereien so **Polsterarbeiten** werden jederzeit sauber und geschmackvoll angefertigt.
Grosse Auswahl von **Blumenkörben, Vasen u. sonstigen Arrangements**. Größere Bestellungen auf **frische Gemüse** werden durch **denmächstigen Telephonanschluß** binnen kurzer Zeit direkt von der **Gärtnerei** ausgeführt. Ich empfehle mein Unternehmen **geneigtem Wohlwollen**.
Halle a. S., 28. April 1887.

Kunst- und Handelsgärtnerei von H. Schulze.
Schülerwerkstätten in Halle.
Die für die **Schülerwerkstätten** angemeldeten Schüler, sowie die bisherigen Schüler, welche den Unterricht fortsetzen werden, werden aufgefordert, sich **Sonntags den 30. d. Mts. 2 Uhr** im **Sofale der Schülerwerkstätten (Vätererschulgebäude der Poststraße)** einzufinden, um weitere Mittheilungen zu vernehmen.
Halle, den 26. April 1887. **Dr. Schrader.**

Nachruf.

Nach langer, schweren Leben starb gestern Vormittag der **Magistrats-Registrator Herr Christian Wilhelm Langeheldt** in einem Alter von 61 Jahren 11 Monaten.
Derselbe war ein pflichttreuer, pünktlich-gewissenhafter, thätiger und umsichtiger Beamter. — Die Stadt Halle verliert in ihm einen der besten **Subaltern-Beamten**. Wir aber betrauern in ihm einen lieben, treuen, aufrichtigen Freund, Kollegen und Mitarbeiter. Lebt wohl ihm die Erde!
Halle a. S., am 27. April 1887.

Die städtischen Subaltern-Beamten.

Tapetier-Gehülfe gesucht. **H. Weiss, Tapez. u. Dekor., Harz 45.**
Sucht für eine ältere Dame ein fleißiges Mädchen, auch mehr Haus- u. Küchensmädchen d. **Frau Scholle, Leipzigerstr. 11.**
Ein junges bescheid. Mädchen von aufr. halb sucht in anst. Hause leichten Dienst. Zu erfragen **Jägerplatz 16, part.**

Contoirräume

event. mit Wohnung zu vermieten **große Märkerstraße 7.**
Garconlogis verm. gr. Brauhausg. 9.
Herrschastliche Parieres und Vel-etage, 6 Zimmer, K. K., zu vermieten **Händelstraße 30.**

1. Etage zu vermieten, 4 heizbare Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubehör **Charlottenstraße 3.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Kostenlos. Wohnungsnachweis, Brüderstraße 6, I, Hauptstelle.
Die große Nachfrage nach zu vermietenden Wohnungen veranlaßt uns, die Herren **Hausbesitzer (auch Nichtmitglieder)** aufzufordern, die freierwerbenden Wohnungen bei uns anmelden zu wollen.
Nebenstellen sind bei den Herren: **H. G. Beyer, Leipzigerstraße 84, F. J. D. Gehhardt, Steinweg 15, Heinrich Gundlach, Breiter 32, Emil Jäpper, Schwanenstraße 1.**
Stube, Kammer, Küche und Zubeh. nebst hellen Arbeitsraum für **Polsterarb. v. jungen Leuten** im Innern der Stadt zu mieten gesucht. Zu erfragen **Geißestraße 68.**
Möbl. Wohn. zu verm. **Geißestraße 38.**
Englischen und französischen **Privatunterricht** wünscht zu ertheilen **H. Bracker, Voßgänger 1a.**

Prinz Carl.

Mittagsmahl im **Monument 1. Markt**

Provisorischer Prachtbau, Magdeburgerstraße. Halle. Monstre-Vorstellung.

Eden-Theater.
(In diesem Genre größtes und elegantestes Continental-Etablissement) circa 2000 Personen fassend.
Heute mit täglich Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Monstre-Vorstellung.
Wirtinwirkung des **gekauften Eden-Theater-Ensemble**. Eine **Reise** durch das **Unmögliche**. **Auftritte des Parforce-Escamoteurs Dr. Schenk**. **Großer Kasperfolg**. **Der Schneider aus Camerun**. **Die moderne Entschlafung**. **The Ghost Cabinet**. Der **tätigste Flug** des **Director V. Schenk** über das **Publikum**.

Auftritte der vorzüglichen Solotänzerinnen Geschw. Bellini vom Theater an der Wien in Wien.

Auftritte des Transformators Maurice Lebrun.
Den! Halb Mann halb Weib. **Mstr. Carro** mit seiner **verwundlichen Androide-Familie**, lebensechte, künstlich behalte und **sprechende Menschen**. **Sylvia**, die reizende **elektr. lebende Wölfe**. **Fata morgana**, die **wunderbaren Wägen-Erfindungen**. Die **kolossalsten** **10fachen** **Wägen-Bandenfontainen**. **Feenhalt lebende Wägen** von 20 **Damen**. **Zum Schluss: Excelsior**, große **Freie** mit **pracht. Ausattung**. **Herrn** **Entwende** **gästen** **heute** **halbe** **Paße**. **Billets zu ermäßigten Preisen** bei **Herrn Steinbrecher & Jafer.**

Heute früh starb nach längerem Leiden unter guter Vater, Schwieger- und Großvater, der **Magistrats-Registrator**

Wilhelm Langeheldt.

Duchholz i. S., Madrit, Groß-Spöcker und Halle, den 26. April 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten und zugehende, fernherbe, fernherbe, gleichgültige Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)
Verlobt: Herr Dr. med. **H. Steinmeyer** mit **Frau. Helene Salomon (Wannschweig)**.
Verheiratet: Herr **Wilhelm Glimmer** mit **Frau. Pauline Kauer (Stammberg)**; Herr **Max Güde** mit **Frau. Anna Kautzer (Leipzig)**; Herr **Max Kottwitz** mit **Frau. Eugenie Kautzer (Koepele-mühle b. Aulsteden-Leipzig)**; Herr **Georg Gammert** mit **Frau. Helene Wela Oberdorfer (Magdeburg)**; Herr **Anton Wöber** mit **Frau. Anna Vollmann (Magdeburg)**.
Geboren: Ein Sohn: **Herrn Th. Berger (Leipzig)**; — Eine Tochter: **Herrn Th. Hömer**; **Herrn Gustav Lebig (Leipzig)**; **Herrn Julius Sommermerger (Neubalduinsteden)**; **Herrn Julius Große (Leipzig)**.
Verstorbene: Herr **Wolfgang König (Hamburg)**; Herr **Waldemar Dr. August Weinhold**; Herr **Dr. Hub. Weister**; **Frau. Maria Louise Wäber**; **Frau. Emma Bern. Hochberg (Leipzig)**; **Frau. E. Leber**; **(Weichenfels)**; Herr **Heinrich August (Grabel (Kernberg))**; **Frau. Joh. Chr. Marcus**; **Frau. Katharina Richter**; Herr **Duchhandlungs-Geschäfte G. M. C. Staub (Leipzig)**; Herr **Heinrich G. M. Richter**; Herr **Gebr. amier**; **Anton Wöber**; Herr **Königl. Ehren-Rathsch. Dr. Wiedemann (Magdeburg)**; Herr **Christoph Peters (Weichenfels)**; **Frau. Wilhelmine Gr. Nobis (Gr. Weichenfels)**; Herr **Friedrich Schneider**; **Frau. Louise Gräbe**; **geb. Seyde**; Herr **Joh. Aug. Bantz (Magdeburg)**; Herr **Schmidemeier G. Friedrich (Weichenfels)**; Herr **Decomom H. Schjmann (Weichenfels)**; Herr **Ulricher Ferd. Wöber (Leipzig)**.

Steuer-Reklamationen

werden gefertigt **Franz Schulze, Bür. Vorst. a. D., Nannischestraße 5, p.**

Halleche Waisenstiftung.

Ordentliche Generalversammlung **Donnerstag den 28. April cr. Abends 8 Uhr** in **Düvel's Restaurant, gr. Steinstraße 6.**
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung und Bericht der Revisoren.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Revisoren für das neue Vereinsjahr.
5. Allgemeine Vereinsangelegenheiten und Anträge.
Der Vorstand: S. M. E. Friedrich.

St. Ulrichs-Kirchen-Verein.

Donnerstag den 28. April 8 Uhr Ab- in der **Kaiser-Wilhelms-Halle**. Vortrag und Besprechung über das Thema: **„Die katholische Kirche und die soziale Frage.“**
Gäste, auch aus andern Gemeinden, sind stets willkommen.
Der Vorstand: H. Bonstedt, Hering, Wächler.
Die Volksküche befindet sich **Brismoswarte No. 16**. Das **Büro** von **Warten** für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenabst. stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg. auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Louis Sacke**, **groß- Ulrichstraße 24**, zu haben.

Ich warne hiermit Jedermann, Niemand auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leisten.
Wilk. Cammitius.

